

## Heckenpflanzung im Speckbaum vom 22. März 25

Eine bewegte Geschichte prägt den Gutsbetrieb Speckbaum.

1942 kaufte die CKW die Liegenschaft und unterhielt von 1943 an während Jahrzehnten einen Versuchsbetrieb für die Anwendung elektrischer Energie in der Landwirtschaft. Die Pionierleistung machte den Speckbaum zu einem Vorzeigebetrieb von internationaler Bedeutung.

Seit 2018 wurde der Speckbaum von einem Lohnunternehmer bewirtschaftet. Leider herrschten während sechs Jahren unhaltbare Zustände, ohne in die Details zu gehen. Schliesslich fruchtete die Intervention der Landwirte in der Umgebung. Seit März 24 hat die CKW den Gutsbetrieb der IG Landwirtschaftsnutzung – vertreten durch Peter Aregger, Holzhüsern – als Gebrauchsleihe zur Nutzung überlassen. Mit den neuen Pächtern änderte sich erfreulicherweise auch das Klima.

Auf Initiative der Bauern und in Zusammenarbeit mit dem LAWA (dem kantonalen Amt für Landwirtschaft und Wald) erfährt der Speckbaum eine ökologische Aufwertung!

Mit dem Besitzer, der CKW konnte man sich einigen, südlich vom Holzhüsereweier eine Hecke anzulegen.



Dieser Querrain mit südöstlicher Exposition eignet sich bestens für eine artenreiche Hecke.



René Hardegger (rote Mütze), Beauftragter von BirdLife Luzern erläutert die Hintergründe der Pflanzaktion und instruiert die Helfenden, worauf bei der Pflanzung geachtet werden sollte.



Nach der Pflanzung wird das junge verletzliche Gewächs mit einem Drahtgeflecht eingezäunt. Entweder drohen Verbiss durch das Wild oder unbeabsichtigtes Mähen der noch unscheinbar wirkenden Jungpflanzen.



11 verschiedenen Arten und insgesamt 200 Sträucher wurden gepflanzt:

Liguster, Wolliger Schneeball, Gemeiner Schneeball, Kornelkirsche, Vogelbeere, Wildapfel, Heckenkirsche, Pfaffenhütchen, Kreuz-, Weiss-, Schwarzdorn, Heckenrose.



Beispiel von zwei Tierarten, die von einer artenreichen Hecke profitieren:  
Der Zitronenfalter legt seine Eier nur auf dem Kreuzdorn und dem Faulbaum ab.



Der Neuntöter profitiert von dornreichen Hecken.



In drei bis fünf Jahren dürfte sich die Hecke als solche manifestieren. Bleibt zu hoffen, dass sie zum Lebensraum zahlreicher Tierarten wird. Zu beachten gilt auf dem Bild auch der wertvolle Krautsaum (im Idealfall drei bis sechs Meter breit).

Felix Caduff